



Betriebsleiter Hauke Trost zeigt den Schülern, wie in der Metzgerei Fleisch und Wurst zubereitet wird.



FOTOS: SASKIA BÜHRER

Mit Rauch von Tannen und Fichten

ZISCHUP-AKTIONSTAG in der Metzgerei Reichenbach erklärt Schülern, woher ihre Tiere kommen und wie sie verarbeitet werden

Am 19. März war die achte Klasse der Emmendinger Fritz-Boehle-Werkrealschule zu einer Betriebsbesichtigung in der Metzgerei Reichenbach. Mit Bahn und Bus ging es am Morgen gemeinsam ins Glottertal. Im Betrieb angekommen mussten die Schüler wegen der Hygienemaßnahmen zuerst Schutzkleidung anziehen und sich die Hände desinfizieren. Der Betriebsleiter Hauke Trost holte die Klasse zur Führung ab, die im Schlachtraum startete. Hauke Trost erklärte, dass montags Schweine und freitags Rinder geschlachtet werden. Alle Tiere kommen aus der näheren Umgebung und werden bis zur Schlachtung gut behandelt. Jede Woche werden zwischen

10 und 15 Rinder geschlachtet, abgehängt und in der Folgewoche weiterverarbeitet. Im Kühlraum daneben hingen die frisch geschlachteten Rinderhälften. Viele Schüler waren erschrocken über diesen Anblick, aber alle haben den ersten Schrecken schnell überwunden.

Im nächsten Raum wurde gezeigt, wie das Fleisch zerkleinert und anschließend in einem Lagerraum in Salz und Gewürzen eingelegt wird. Vor der Räucherammer erzählte Hauke Trost, dass Schwarzwälder Schinken nur mit dem Rauch von Tannen und Fichten aus dem Schwarzwald geräuchert werden darf.

Dann ging es eine Treppe hoch, dort gab es noch weitere Kühlräume. Und wer wollte, durfte Landjäger probieren. Hauke Trost erklärte dabei noch, dass man gut gereiften Schwarzwälder Schinken an der Härte erkennen kann – und dass er mindestens drei Monate reifen muss.

Dann ging es in die Würstküche. Den Schülern wurde gezeigt, wie eine Kalbsbratwurst hergestellt wird: Kalbshackfleisch, Gewürze, Salz, Zwiebeln und Eis werden zu Brät gemischt. Das Brät wird durch eine Maschine in den Naturdarm hinein gepresst. Einer der Schüler durfte selbst die Maschine betätigen und die einzelnen Würste herstellen. Die fertige Wurst wurde anschließend in



Interessiert schauen die Schüler zu, wie Brät gemixt wird.

das heiße Wasserbad gelegt. Wieder durften die Schüler die Kalbsbratwurst kosten. Alle waren sich einig, dass sie sehr lecker und gut gelungen war.

Als Letztes wurde die Verpackung besichtigt. Dort wurde gerade Salami in eine Pfeffermischung getunkt und zu Pfeffersalami weiterverarbeitet. Nach einem gemeinsamen Foto war der Rundgang auch schon vorbei. Alle Schüler waren erleichtert, die Schutzkleidung endlich wieder ausziehen zu dürfen. Zum Abschluss bekam die Klasse kostenlos etwas zu Trinken und leckere Fleischkäsewecke. Hauke

Trost beantwortete noch die Fragen der Schüler zum Beruf des Metzgers und anderen wichtigen Bereiche.

Der Tag war sehr spannend für die Klasse, weil sie jetzt den Beruf des Metzgers und die Abläufe der Wurstverarbeitung kennen. Ebenso wissen sie jetzt, dass es den Tieren vor der Schlachtung gut geht und sie mit gutem Gewissen die Produkte der Metzgerei Reichenbach essen können.

Jonas Hodapp, Klasse 8a, und Jacqueline Wolters, Klasse 8b, Fritz-Boehle-Werkrealschule (Emmendingen)



??????????

Warten, bis der Fisch klingelt

Angeltag mit meinem Vater

Mein Vater und ich angeln schon seit acht, neun Jahren zusammen, und das macht richtig Spaß. So angelten wir auch im letzten Spätsommer am Nimburger Baggersee. Wir haben am Angelplatz übernachtet und gegrillt. Wir verspeisten unseren eigenen Fisch, den wir gefangen haben. Mitten in der Nacht klingelte das Glöckchen an der Angel. Mein Vater nahm die Angel und schickte mich ins Wasser. Dort musste ich den Fisch mit einem Netz fangen. Wie nahmen ihn mit und aßen davon noch zwei Wochen. Es war ein tolles Erlebnis. Und da es so gut lief, übernachteten wir direkt noch einmal. Aber leider haben wir keinen großen Fisch mehr gefangen. Als Entschädigung entdeckten wir aber viele Tiere, wie zum Beispiel eine Nutria. Auch in diesem Jahr werden wir wieder so einen Ausflug unternehmen. Ich freue mich schon darauf.

Maxim Buchmüller, Klasse 8, Schulzentrum (Freiamt)

Bei Fehlern hinunter in die Liegestütze

Zwei Mal die Woche trifft sich die Basketball-Jugend des ETSV 1846 Jahn Offenburg zum Training

Ich heiße Mario, bin 14 Jahre alt und Mitglied des Basketballvereins im ETSV 1846 Jahn Offenburg. Die Trainingszeiten sind montags und donnerstags zwischen 17 und 19 Uhr in der Okensporthalle. Im Schnitt sind bis zu 15 Jungs im Training mit dabei.

Wenn wir alle da sind, werfen wir uns als Erstes ein, das heißt jeder nimmt einen Ball und wirft einfach ein paar Körbe bis der Trainer „Stopp“ sagt. Dann kommen wir zu ihm und beginnen das Training mit Korblegern auf der rechten und der linken Seite. Danach üben wir das Dribbling, also die Ballkontrolle – und wenn wir Fehler machen, bedeutet das für uns entweder Liegestütze oder Linienläufe, wir müssen dann in der Halle rennen und jede Linie berühren. Nach dem gezielten Training spielen wir meistens ein schnelles drei gegen drei ohne Dribbling, und wenn noch Zeit ist, dann ein fünf versus fünf gegen die Mädchenmannschaft aus unserem Verein.



Und – zack – rein in den Korb.

FOTO: CHRISTINA CONTI STOCK.ADOBE.COM

Wenn dieses Spiel zu Ende ist, dann ist auch schon das Training vorbei und wir gehen alle nach Hause. Das war ein typischer Trainingsablauf der Basketballgruppe. Wir verstehen uns alle super, deswe-

gen macht es auch so Spaß. Und ich empfehle jedem, der Spaß am Basketball hat, zu einem Schnuppertraining durchzuschauen.

Mario Schoog, Klasse 8a, Astrid-Lindgren-Schule (Offenburg)

MEINE MEINUNG

Jugendliche und ihr Smartphone **Außer Kontrolle**

Von **Christina Youkhanna**

Überall sieht man es, dass Teenager fast immer ihre Handys in der Hand halten, im Zug, im Bus, im Café und natürlich auch zu Hause. Laut einer Umfrage der Krankenkasse DAK verbringen 85 Prozent der 12- bis 17-Jährigen fast drei Stunden täglich WhatsApp, Snapchat und andere sozialen Netzwerke. Natürlich ist es bei jedem Teenager anders, die durchschnittliche Zeit kann höher oder niedriger sein. Schlimm ist jedoch nicht, wie lange sie am Handy sitzen, sondern wie oft man den Bildschirm anmacht, um zu schauen, ob man Nachrichten bekommen hat. Alle paar Minuten gehen Teenager kurz an ihr Handy, um zu schauen, ob sie Nachrichten bekommen haben oder nicht. So können sie sich nie auf das konzentrieren, was sie grade machen, zum Beispiel auf das Lernen. Da sollte man immer das Handy zur Seite legen, sonst kann man sich nicht wirklich konzentrieren. Nahezu 99 Prozent der Teenager benutzen Handys und bei allen kann sich eine Abhängigkeit entwickeln, wenn man nicht die Kontrolle hat, das Handy auch mal wegzulegen. Auch die Kommunikation leidet darunter. Anstatt anzurufen und jemanden zu etwas zu gratulieren, schreibt man schnell eine kurze Nachricht. Außerdem kann man nicht sehen was die Person fühlte, wenn man was schreibt. Daher ist es offensichtlich, dass die zwischenmenschliche Kommunikation darunter leidet, wenn man so weiter macht. **Klasse R9c, Geroldsecker Bildungszentrum (Seelbach)**

Social Media machen Stars

Newcomer der Rapp-Szene

Newcomer sind ein großes Thema in der derzeitigen Deutschrapp-Szene. Sie fangen meist mit einfachen Handyvideos an. Ein typisches Beispiel wäre, dass sie im Auto sitzen und von anderen Leuten gefilmt werden, während sie rappen.

Diese Handyvideos werden anschließend auf Plattformen wie Instagram der Facebook gepostet, denn durch die sozialen Medien hat man eine größere Chance, viel Aufmerksamkeit zu bekommen. Solche Handyvideos sind sehr beliebt bei Jugendlichen. Je öfter die Newcomer von den Jugendlichen gehört werden, desto größer ist die Chance, dass größere Rapper auf sie aufmerksam werden.

So kann es sein, dass Newcomer und bekannte Rapper anfangen, zusammenarbeiten. In den meisten Fällen bekommen diese Newcomer auch einen Labelvertrag bei den berühmten Rap-Stars. Ein bekanntes Beispiele für solch einen Newcomer ist Nimo. Er ist heutzutage ein sehr bekannter Rapper. Er saß aber auch schon im Gefängnis, holte dort seinen Hauptschulabschluss nach und begann regelmäßig zu rappen. 2012 postete er sein erstes Handyvideo, danach wurde er immer bekannter, bis das Frankfurter Independent-Label 385idéal ihm einen Vertrag anbot.

Ein neueres Beispiel ist Mero. Er ist noch am Anfang seiner Rapper-Karriere, aber auch er fing mit einfachen Handyvideos an, die er auf Instagram stellte. Ende 2018 erreichte Mero mit seiner Debüt-single Platz eins der deutschen Trend-Charts bei Youtube. Er wurde immer berühmter und erst vor kurzer Zeit wurde ein Label auf ihn aufmerksam. Dieses bot Mero einen Vertrag an, welchen er auch unterzeichnete.

Viele Newcomer werden nach diesem Schema berühmt. Newcomer sind meist noch jung und in fast jeder Stadt zu finden, denn alle wollen ihr Hobby verwirklichen und berühmt werden.

Jessica Schledowetz, Klasse 9c, Georg-Büchner-Gymnasium (Rheinfelden)